

UNSERE WELT

Die Schülerzeitung des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums Langenzenn / Juli 2023

Brücken bauen: die Lösung vieler Probleme



Aus unserer (schönen) Welt – nicht nur Probleme:

Natur und Technik (Grünbrücken / Die Rückkehr des Wolfs / Künstliche Intelligenz) ... **S. 2**

Geschmack und (Gefahr für die) Gesundheit (Cannabis / Rauchen) **S. 5**

Aus unserer Schulwelt (Neue Schule, neues Glück / Das große Schulhaus-Fotorätsel / Ukrainische Schüler am WBG) **S. 7**

Für Bastel-Fans, die gerne Bücher lesen **S. 10**

In eigener Sache **S. 11**

Natur und Technik

Die Grünbrücke – eine Brücke nur für Tiere?

Von Jannick Reinfelder, 9c

Vielleicht ist euch schon einmal eine merkwürdige Brücke während einer langen Autofahrt aufgefallen, die im Gegensatz zu anderen Brücken nicht als Übergang für Züge, Autos oder Fußgänger genutzt wird, sondern vollständig bepflanzt ist. Dann war das wahrscheinlich eine von 107 Grünbrücken in Deutschland (Stand: März 2021, vgl. wikipedia.de / Grünbrücke). Diese besonderen Brücken fungieren als Übergänge für Wildtiere. Sie sind meist bepflanzt, um den Tieren Deckung und Schutz zu bieten, und haben einen Zaun an der Seite, der als Schall- und Sichtschutz sowie Abgrenzung zur Straße dient.



Grünbrücken spielen eine sehr wichtige Rolle, da die vielen Autobahnen für Tiere unüberwindbare Barrieren darstellen und damit durch die große Anzahl an Straßen viele einzelne verschiedene isolierte Lebensräume entstehen. Das wiederum führt zu Inzucht, da so kein genetischer Austausch zwischen den einzelnen in den unterschiedlichen Territorien lebenden Populationen stattfinden kann. Dieses Problem macht sich vor allem bei Tieren bemerkbar, die in ihrem Leben weite Strecken zurücklegen, wie zum Beispiel dem Rotwild: Viele der Bestände sind stark von Inzucht betroffen.

Dass diese Wanderungen unterbrochen werden, hat auch Nachteile für Pflanzen. So scheidet ein Rothirsch zum Beispiel am Tag um die 20.000 Pflanzensamen aus, mithilfe derer sich die Pflanzen verbreiten können. Diese Verbreitung wird durch die Barrieren unmöglich gemacht. Ein weiteres Argument für solche Brücken ist, dass durch sie die Anzahl der Wildunfälle deutlich reduziert werden kann. Dies ist

auch bei Tierarten wie der Wildkatze zu beobachten, die die Übergänge ebenfalls nutzt. Bei allen Tierarten, darf man natürlich die Reptilien, Amphibien und Insekten

nicht unerwähnt lassen. Das Problem bei diesen Tierarten ist, dass sich diese nicht wie die meisten Säugetiere den Standort der Brücke merken, sondern man diese zum Beispiel mit Pflanzen und Gräsern oder Trockenstreifen anlocken muss.

Allerdings muss man auch bedenken, dass diese Brücken sehr hohe Kosten verursachen, die Durchschnittskosten für einen solchen Übergang belaufen sich auf 3 bis 4 Millionen Euro. Wenn man jedoch den Mehrwert für die Natur betrachtet, scheint dieses Geld gut investiert zu sein.

KI – eine intelligente Entwicklung?

Von Jannick Reinfelder, 9c

Chat Bots wie Chat GPT sind momentan in aller Munde und das Thema ist heiß diskutiert. Künstliche Intelligenz (KI) ist ein aufstrebendes Tool, das in vielen Branchen eingesetzt wird, von der Medizin bis zur Automobilindustrie. Es gibt viele Vor- und Nachteile der künstlichen Intelligenz, die es wert sind, erwähnt zu werden.

Ein Vorteil der künstlichen Intelligenz ist, dass sie in der Lage ist, große Mengen an Daten schnell und effizient zu verarbeiten. Dies kann in vielen Bereichen von Vorteil sein, von der medizinischen Diagnose bis zur Wettervorhersage. KI kann auch dazu beitragen, menschliche Fehler zu reduzieren, indem sie präzisere und genauere Ergebnisse liefert.

Eine weitere wichtige Funktion der Künstlichen Intelligenz ist, dass sie zur Automatisierung von Arbeitsprozessen beitragen kann. Dadurch können Kosten gesenkt und die Effizienz gesteigert werden. Beispielsweise können Chat Bots eingesetzt werden, um Kundenanfragen automatisch zu beantworten, was es Unternehmen ermöglicht, Ressourcen effektiver zu nutzen.

Allerdings ist dieser vermeintliche Vorteil auch einer der größten Nachteile, denn eines der größten Bedenken ist, dass KI genau aufgrund dieser besonderen Fähigkeiten Arbeitsplätze

ersetzen kann. Wenn KI-Systeme in der Lage sind, Aufgaben schneller und effizienter als menschliche Arbeitskräfte auszuführen, könnten viele Arbeitsplätze überflüssig werden und einige Menschen möglicherweise ihren Job verlieren.

Ein großer Kritikpunkt der Künstlichen Intelligenz ist auch, dass sie möglicherweise nicht in der Lage ist, menschliche Emotionen und Erfahrungen zu berücksichtigen. Dies kann dazu führen, dass KI-Systeme unangemessene Entscheidungen treffen, die auf Daten und Algorithmen basieren, anstatt auf menschlichem Urteilsvermögen und Erfahrung.

Ich denke, dass künstliche Intelligenz uns einen großen Schritt weiterbringen kann, wenn sie richtig genutzt wird. Sie kann uns helfen, komplexe Probleme zu lösen, und uns Zeit und Mühe sparen. Allerdings müssen wir auch sicherstellen, dass wir die Technologie verantwortungsvoll nutzen, um einen Missbrauch der KI zu verhindern.

Abschließend lässt sich sagen, dass die künstliche Intelligenz sowohl Vor- als auch Nachteile hat. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, wie diese Technologie eingesetzt wird und welche Auswirkungen sie auf unsere Arbeitsplätze und unser tägliches Leben haben kann.

Die Rückkehr des Wolfs nach Bayern

Von Jannick Reinfelder, 9c

Nach gut 150 Jahren in Abwesenheit ist er seit 1996 wieder zurück in Deutschland - der Wolf. Nachdem es der Mensch durch jahrelange intensive Bejagung aufgrund von Angst und zum Schutz der Nutztiere geschafft hatte, den Wolf vollständig aus Deutschland zu verdrängen, hat sich dieser vor etwa 27 Jahren seinen Weg zurück gebahnt und sich wieder angesiedelt.

Bis heute steht der Wolf in einem schlechten Licht: In vielen Märchen wird er als blutrünstiger Menschenfresser dargestellt und einige Leute sind immer noch der Überzeugung, der Wolf sei gefährlich für den Menschen. Dabei gab es seit Rückkehr der Wölfe keinen einzigen Angriff auf einen Menschen, da diese von Natur aus sehr vorsichtig sind. Hinzu kommt, dass die Wölfe in Deutschland sehr scheu und zurückgezogen leben, was vermutlich auch an der intensiven Jagd auf sie liegt. Sollte man also das riesige Glück haben, einem Wolf in freier Wildbahn zu begegnen, kann man sich sehr glücklich schätzen, denn das können nicht viele von sich behaupten.

Wölfe leben in Rudeln, zu denen die Elterntiere, die Jungen vom Vorjahr und die Welpen vom laufenden Jahr gehören. Die Welpen werden ähnlich wie beim Fuchs in einer Höhle zur Welt gebracht und aufgezogen. Im Alter von 1,5 bis 2 Jahren müssen die geschlechtsreifen Jungen das Rudel verlassen, um selbst eine Familie zu gründen. Der Wolf frisst hauptsächlich Huftiere wie Rehe, auf dem Speiseplan stehen auch Kleinsäuger und gelegentlich Aas. Er jagt bevorzugt junge, alte, kranke und schwache Tiere, da er in der Regel die am leichtesten zugängliche Nahrung bevorzugt, um Energie zu sparen und zu überleben.



Dadurch hat er eine wichtige Funktion im Wald, da er gleichzeitig als „Gesundheitspolizei“ und „Bestandsregulator“ agiert, indem er kranke, alte, junge und schwache Tiere erlegt. So können sich beispielsweise Krankheiten nicht mehr so schnell ausbreiten und der Bestand nimmt nicht überhand, was zu einem widerstandsfähigeren Wald und einer starken und gesunden Wildpopulation führt. Diese Aufgabe muss bei uns momentan noch größtenteils der Jäger übernehmen. Deshalb kann es auch zu einem Übergriff auf Nutztiere kommen, da diese nicht so wehrhaft sind.

Allerdings zahlt die EU hohe Entschädigungen für nachweislich vom Wolf gerissene Tiere und fördert sogar Herdenschutzmaßnahmen wie wolfsichere Elektrozaune und Herdenschutzhunde. Darüber hinaus hat der Freistaat Bayern im Jahr 2021 rund 5 Millionen Euro in solche Maßnahmen investiert.

Einige Jahre nach den ersten deutschen Wölfen vor allem im Nordosten haben sich 2016 auch die ersten Wölfe in Bayern angesiedelt. Im Jahr 2017 konnte man den ersten Wolfsnachwuchs in Bayern im Bayerischen Wald nach gut 150 Jahren nachweisen – eine Sensation! Aktuell geht man von mindestens 26 standorttreuen Wölfen in Bayern aus. Diese leben im Veldensteiner Forst, im Manteler Forst, in den Allgäuer Alpen, im Altmühltal, im Bayerischen Wald, in der Röhn und auf den Truppenübungsplätzen Grafenwöhr und Wildflecken.

In der Zukunft gilt es, den Wolf zu schützen und weitere Aufklärungsmaßnahmen sowie Hilfe für durch den Wolf geschädigte Bauern zu fördern, um ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Tier, auch in teils besiedelten Regionen, möglich zu machen.

Geschmack und Gesundheit

Cannabis: Von legal zu normal?

Von Jakob König, 9c

Die Legalisierung von Cannabis ist ein kontroverses Thema in Deutschland. Während einige damit argumentieren, dass eine Legalisierung zu einer Entlastung des Justizsystems und einer Steigerung der Steuereinnahmen führen würde, befürchten andere eine Zunahme des Drogenkonsums und negative Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Für die Legalisierung von Cannabis spricht zum einen, dass durch die vielen strafrechtlichen Verfolgungen von Cannabis-Delikten viele Ressourcen eingesetzt werden müssen und man somit unser Justizsystem entlasten würde. Zudem würde es zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen kommen, da Produkte, in denen Cannabis enthalten wäre, hoch versteuert würden. Nicht zu vergessen ist, dass Cannabis bei Behandlungen von Schmerzen, Übelkeit oder auch anderen Erkrankungen helfen würde. Eine Legalisierung würde es Patienten daher ermöglichen, einfacher auf medizinisches Cannabis zugreifen zu können.

Es lässt sich jedoch nicht abstreiten, dass eine Legalisierung zur Folge haben

könnte, dass mehr Menschen Cannabis konsumieren, was zu gesundheitlichen Problemen und einer höheren Abhängigkeit führen könnte. Außerdem hätte dies auch Auswirkungen auf die Gesellschaft, da es zu einer Normalisierung des Drogenkonsums kommen könnte und somit zu einer allgemein akzeptierten Gesundheitsgefährdung großer Teile der Bevölkerung. Darüber hinaus hätte eine Zulassung von Cannabis einen erheblichen Einfluss auf Jugendliche, da diese somit leichter an Drogen gelangen würden, sodass also zu einer hohen Wahrscheinlichkeit viele von ihnen Cannabis regelmäßig konsumieren würden.

Wir sollten uns bewusst sein, dass die Entscheidung zur Legalisierung von Cannabis nicht nur eine Frage der Freiheit und der persönlichen Entscheidung ist, sondern auch Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Gesellschaft hat. Es ist wichtig, dass weiterhin offen und ehrlich über dieses Thema diskutiert wird und nach Lösungen gesucht wird, die für alle Beteiligten am besten geeignet sind.

Rauchen: warum man gar nicht erst anfangen sollte

Von Jannick Reinfelder, 9c

Rauchen ist eine der schädlichsten Gewohnheiten der Menschheit. Es ist nicht nur schlecht für die Gesundheit, sondern auch für die Umwelt und die Menschen um einen herum. In diesem Artikel werden wir uns die Gründe ansehen, warum es so wichtig ist, mit dem Rauchen aufzuhören bzw. gar nicht erst anzufangen.

Eine spezielle Art des Rauchens ist das Vaping, ein relativ neuer Trend, der in den letzten Jahren immer beliebter geworden ist. Vapes sind kleine E-Zigaretten mit unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Obwohl das Dampfen von E-Zigaretten als sicherer als das Rauchen von traditionellen Zigaretten gilt, gibt es immer noch viele gesundheitliche Bedenken. Viele der Flüssigkeiten, die in E-Zigaretten verwendet werden, enthalten Chemikalien, die beim Einatmen schädlich sein können. Darüber hinaus kann das Dampfen von E-Zigaretten zu einer Nikotinabhängigkeit führen, die schwer zu überwinden sein kann.

Zurück zum traditionellen Rauchen: Es ist eine der Hauptursachen für viele Gesundheitsprobleme – es kann zu Lungenkrebs, Herzkrankheiten, Schlaganfällen, Atemwegserkrankungen und vielen anderen Krankheiten führen. Zudem kann es auch die Lebenserwartung verkürzen. Wenn man mit dem Rauchen aufhört, kann man das Risiko für diese Krankheiten reduzieren und die Gesundheit verbessern.

Leider betrifft das Rauchen nicht nur den Raucher selbst, sondern hat auch Auswirkungen auf die Umwelt. Zigarettenstummel sind das am häufigsten weggeworfene Abfallprodukt der Welt. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge landen 2 von 3 Zigaretten nicht im Müll, sondern auf dem Boden. Auf diese Weise gelangen so weltweit etwa 4,5 Billionen Zigarettenkippen pro Jahr in die Umwelt. Dort verschmutzen sie nicht nur die Gewässer, sondern werden zur Gefahr für Lebewesen, die mit ihnen in Berührung

kommen. Sie enthalten viele giftige Chemikalien, wie zum Beispiel Nikotin oder krebserregende Substanzen. Deshalb kann eine einzelne Zigarettenkippe eine Menge von bis zu 1000 Litern Wasser mit Nikotin verseuchen und vergiftet damit den Lebensraum für einige Tierarten, wie z.B. kleine Wassertiere.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist auch der Preis, den Raucher zahlen müssen, um ihren Hunger nach Zigaretten zu stillen, denn Rauchen kann auch ziemlich teuer sein. Die Kosten für Zigaretten summieren sich im Laufe der Zeit zu hohen Beträgen. Wenn man also mit dem Rauchen aufhört oder gar nicht erst anfängt, kann man Geld sparen und es für wichtigere Dinge ausgeben.

Auch sehr bedenklich ist, dass Raucher eine gewisse Vorbildfunktion haben, vor allem gegenüber jungen Menschen, die noch keine Entscheidungen über das Rauchen getroffen haben. Wenn junge Menschen sehen, dass Erwachsene oder vielleicht sogar Verwandte rauchen, kann dies dazu führen, dass sie denken, Rauchen sei normal und akzeptabel. Es ist wichtig, dass Erwachsene, insbesondere Eltern, eine positive Vorbildfunktion haben und sich klar positionieren, um ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden.

Es ist also wichtig, immer wieder zu betonen, dass Rauchen und Vaping viele negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben können, um gerade Jugendliche dafür zu sensibilisieren, bevor diese auf die Idee kommen, mit dem Rauchen anzufangen. Es ist wichtig, dass wir uns weiterhin über diese Themen informieren und uns bewusst sind, wie unser Verhalten unsere Gesundheit beeinflusst. Zusammen können wir uns bemühen, eine gesündere und glücklichere Zukunft zu schaffen, indem wir uns von schädlichen Verhaltensweisen wie der des Rauchens fernhalten.

Aus unserer Schulwelt

Neue Schule, neues Glück

Von Clara Mühlwald, 5c

Neue Schule, neues Glück. Heißt es bei uns fünften Klassen. Wir sind neu zum Wolfgang-Borchert-Gymnasium dazugekommen. Wir haben uns schon ein wenig eingewöhnt, trotzdem hakt es bei uns doch noch so manchmal, trotz der guten Erklärungen, die wir bekommen haben.

Weil ich wissen wollte, wie es vielen Kindern geht, habe ich eine Umfrage gemacht. Die eine Frage war: „Was ist besser an der neuen Schule als an der alten?“ Einer meinte, dass er allein in die Turnhalle darf bzw. zu der Turnhalle hinlaufen und nicht in Zweierreihen wie in der alten Schule. Es ist nervig, sich ständig in Zweierreihen aufzustellen. Ein anderer war der Meinung, der Pausenverkauf sei ebenso ein Vorteil der neuen Schule. Wenn man sein Pausenbrot vergessen habe, könne man sich dort etwas kaufen.

Ich weiß nicht, wie es bei euch in der Grundschule war, aber meistens muss man dort Hausschuhe tragen. Das ist an der neuen Schule auch besser, denn dann muss man nicht, bevor man das Klassenzimmer betritt, immer einen Schuhwechsel machen. Leider ist

dann aber deswegen bei Regen oder Schnee meist das Klassenzimmer am Boden nass.

Im Wolfgang-Borchert-Gymnasium gongt es auch fünf Minuten vor dem Unterrichtsbeginn in der Pause, das ist sehr praktisch, denn dadurch hat man noch genügend Zeit, zu dem

entsprechenden Klassenzimmer zu gehen. Das sind die Dinge, die besser an der neuen Schule sind als an der Grundschule.

Doch dann stellt sich die Frage, was am Wolfgang-Borchert-Gymnasium weniger angenehm ist. Tja, natürlich sind die Exen und

Schulaufgaben sehr anstrengend, denn dafür muss man vorbereitet sein. Außerdem wird man in vielen Fächern abgefragt, so dass man auch deshalb jeden Tag gelernt haben sollte. Zudem muss man in der neuen Schule auch mal zwischen den Stunden das Klassenzimmer wechseln. Dies ist neu und anstrengend, aber man kann dadurch auch ein bisschen die Beine vertreten und manchmal verschlafen. Der Pausenhof ist in der Grundschule auch schöner gewesen, dort gab es nämlich mehr Spielgeräte, z.B. eine Rutsche



Das große Schulhaus-Fotorätsel

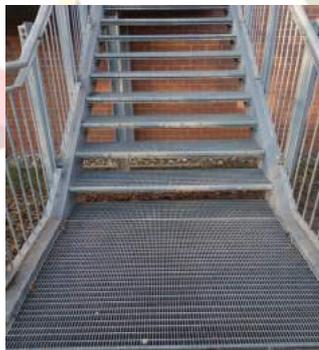
Von Clara Mühlwald, 5c (erstellt im 1. Halbjahr 2022/23)

Schaue dir die Bilder an. Setze die passenden Antwortbuchstaben zu den jeweiligen Fragen in der Reihenfolge der Bilder zu einem Wort zusammen. Wenn du dieses an eine der im Impressum angegebenen E-Mail-Adressen schickst, kannst du mit etwas Glück einen kleinen Preis gewinnen.



1. Welche Säule siehst du hier?

- (B) Säule am Haupteingang zwischen dem Hausmeister-Büro und den Kakteen
- (S) Abi-Säule in der Aula
- (L) Abi-Säule in der Mensa
- (T) Säule in der Nähe des Pfandflaschenrückgabe-Automaten in der Aula



2. Wo befindet sich diese Treppe?

- (A) Am Schulgarten
- (O) Auf dem oberen Pausenhof
- (U) Vor dem Mülltonnenstellplatz
- (E) Auf dem unteren Pausenhof



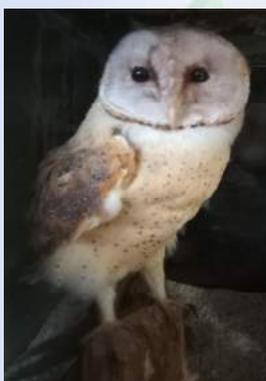
3. Wo ist dieses Logo bei uns zu sehen?

- (M) Neben den Natur-und-Technik-Räumen
- (S) In der Mensa
- (P) In der Aula neben dem Pausenverkauf
- (C) Neben dem Lehrerzimmer



4. Wo ist diese Wandfigur installiert?

- (P) Gegenüber dem OGTS-Zimmer
- (R) In der Aula neben den Kakteen
- (C) In der Mensa
- (E) Am Nebenausgang gegenüber dem Chemie-Zimmer



5. Wo befindet sich diese Eule?

- (E) Im NuT-Raum
- (R) Unter der Treppe in der Aula (nicht die zum Sekretariat)
- (H) In Raum G-42

Aus der Ukraine nach Langenzenn

Von Ida Sabat, 9c

In den letzten paar Monaten sind bei uns einige ukrainische Schüler mit verschiedensten Lebensgeschichten, Charakteren und Zielen dazugekommen. Wer sind sie? Was halten sie von Deutschland? Wie sind sie hergekommen? Das und anderes mehr beantworten wir in diesem Artikel.

Die zwei Mädchen – Uliana, 17 Jahre, und Yeva, 13 Jahre – sind beide ukrainische Schülerinnen am WBG. Sie sind aus Kiew hergekommen, Uliana ist mit dem Auto angereist und Yeva ist 28 Stunden mit dem Bus nach München und von da aus mit dem ICE nach Nürnberg gefahren. Uliana meint, dass sich für sie die Preise, Kultur, Menschen, Essen und die Sprache geändert haben, wobei Yeva sagt,

dass sich für sie nicht so viel geändert hat. An der deutschen Schule ist für Uliana vor allem der Unterricht anders, denn Fächer wie Musik, WR, Kunst und SK hatte sie in der Ukraine nicht, für Yeva änderten sich die Größe der Schule (sie meint, dass das WBG groß sei) und die Leute.

Die erste Sache, die den beiden Mädchen in den Kopf kommt, wenn sie an die Ukraine denken, ist vor allem das Zuhause: Yeva denkt an ihr schönes Haus und ihren Papa, während Uliana an ihre Heimat denkt, die sie einfach vermisst. Sie vermissen aber auch ihre Freunde

und Familie. Uliana findet sich hier zurecht, indem sie Musik hört, mit deutschen kommuniziert und lernt, weil es ihr hilft – „es lenkt mich ab“. Yeva fühlt sich hier wohl, obwohl es „zuhause immer besser“ ist. Beide meinen, dass die Leute an unserer Schule sehr nett zu ihnen waren / sind – nicht alle, aber „es passt“.

Ich hoffe, dass dieser Einblick in die Gedanken von zwei ukrainischen Mädchen, ob-

wohl er nicht allzu groß war, euch interessiert hat und vielleicht den einen oder anderen zum Nachdenken gebracht hat, wie es sich anfühlen würde, wenn ihr von einem Tag auf den anderen alles und alle zurücklassen und in ein anderes Land ziehen müsstet, weil euer Land angegriffen wurde ...

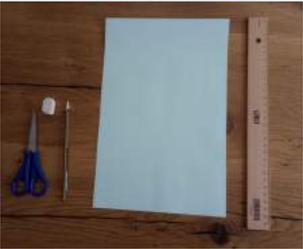
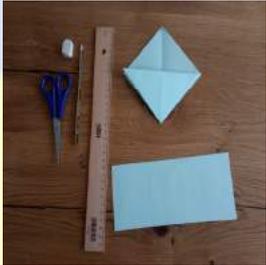
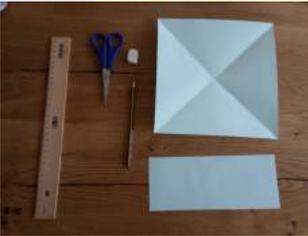
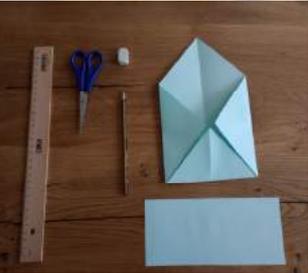
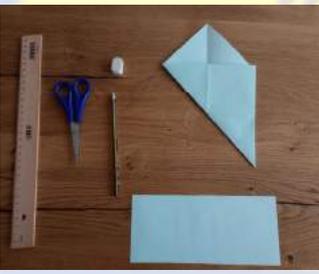


Für Bastel-Fans

Brauchst du ein Lesezeichen? Bastle dir eins!

Von Clara Mühlwald, 5c

Hier ist eine Bastelanleitung für dein persönliches Lesezeichen:

	<p>Du brauchst einen Bleistift, eine Schere, ein Lineal und einen Klebstift.</p> <p>Als Erstes schneidest du das Papier so, dass es ein Quadrat ergibt.</p>		<p>Anschließend klappst du die untere Hälfte hoch.</p> <p>VORSICHT: Nimm die Seite mit mehreren Schichten, nicht die mit nur einer Schicht.</p>
	<p>Das Stück, was beim Schneiden übrig bleibt, nicht wegschmeißen: das kannst du nachher noch gebrauchen.</p> <p>Anschließend faltest du ein X.</p>		<p>Nun stecke die Seite mit nur einer Schicht in die Seite mit mehreren Schichten.</p> <p>ACHTUNG: Klappe sie nicht in die nächste, sondern in die zweite Spalte.</p>
	<p>Dann faltest du einen Brief, aber ACHTUNG: Eine Seite lässt du gerade, also nicht knicken, wie auf dem Bild gezeigt.</p>		<p>Anschließend kannst du aus dem Teil, das du zuvor zur Seite gelegt hast, noch etwas Schönes basteln und an das Lesezeichen kleben.</p>
	<p>Nun knickst du eine Seite (entweder links oder rechts) hoch. Wichtig dabei ist, dass die Seite, die nicht eingeknickt ist, oben ist.</p>		<p>Zuletzt knickst du dein Lesezeichen noch so, dass es ein Quadrat ist. Nun ist dein Lesezeichen fertig und du kannst loslesen. Viel Spaß!</p>

In eigener Sache

Damit sie nicht nur einmal im Jahr erscheint, braucht unsere Schülerzeitung unbedingt mehr Redakteure, die einigermaßen regelmäßig Beiträge bringen. Nicht nur Textautoren bräuchten wir, sondern auch Mitarbeiter, die zeichnen und/oder das Layout übernehmen können. Wenn ihr Lust habt, im Schülerzeitungs-Team mitzuwirken, meldet euch einfach bei Herrn Matthäus – mth@wbq-lgz.de – oder schreibt eine Nachricht an die E-Mail-Adresse unserer Zeitung: schuelerzeitung@wbq-lgz.de. Im zurückliegenden Schuljahr haben wir uns donnerstags online auf Teams um 16 Uhr getroffen; besser allerdings wären Offline-Sitzungen, die z. B. alle zwei Wochen freitags (wenn niemand wegen Nachmittagsunterricht verhindert ist) von 13.15 bis 13.45 Uhr in einem Computerraum unserer Schule stattfinden könnten. Im Übrigen kann auch jeder, der nicht am offiziellen Wahlunterricht „Schülerzeitung“ teilnimmt, uns (Ideen für) neue Artikel, Witze, Geschichten etc. zuschicken, die wir dann ggf. in „UNSERE WELT“ aufnehmen. Also, für eine lebendige Schülerzeitung! – Wir freuen uns auf eure Unterstützung!

Impressum

UNSERE WELT – die Schülerzeitung
Wolfgang-Borchert-Gymnasium
Sportplatzstraße 2
90579 Langenzenn

Redaktion:

Jakob König, Clara Mühlwald, Jannick Reinfelder, Ida Sabat

E-Mail: schuelerzeitung@wbq-lgz.de

Betreuungslehrer: Diego Matthäus

E-Mail: mth@wbq-lgz.de

Quellennachweis / Erklärung zu den in „UNSERE WELT“ (7/2023) verwendeten Bildern

Mit Ausnahme der von unserer Autorin Clara Mühlwald gemachten Fotos auf S. 8 und 10 und der Aufnahme eines Gebäudeteils unseres Gymnasiums auf S. 11 f. (Quelle: <https://www.wbg-lgz.de/infos/wbg/123-unser-gymnasium-stellt-sich-vor>) haben alle Bilder eine Creative-Commons-Lizenz. Sie sind mit Hilfe des Programms Microsoft-Word auf dem Wege Einfügen / Bilder / Onlinebilder / Bing-Bildersuche in die Zeitung eingefügt worden. Eine genauere Quellenangabe ist hier leider nicht möglich.



